

A. g. XIII

München, 1. Januar 1918

Preis 50 Pfg.

Jahresbilanz

22. Jahrgang Nr. 40

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Deise

Bezugspreis vierteljährlich 6 Mark
Copyright 1913 by Simplicissimus-Verlag G.m.b.H. & Co., München

Englische Bilanz

(Th. Th. Deise)



oder John Bulls Alpträumen

Seid vergessen, Milliarden!

(26. Jh. - 1918)



„Unser Schatzbuch sei dennicht
Ausgeföhnt die ganze Welt!“

Bilanz

Von Ludwig Thoma

1914 schließt nach dem großen Weichfeldzuge mit der Rettung Schlicrens und Märens. Im Westen mit der Behauptung unserer dünnen Linie gegen einen an Soldaten, Geschützen und Munition weit überlegenen Feind. Aber Deutschland darf aufatmen, denn ungeheure Gefahren sind abgewandt worden, und alles, was gefahren ist und wie es gefahren ist, gibt ihm das Recht zur vollen Zuversicht. Am Ende des Jahres 1915 ist Rußlands Kraft gebrochen, seine besten Festungen sind gefallen, Polen ist erobert, Serbien ist niedergeworfen, England an den Dardanellen zurückgeschlagen und die Türkei gerettet. Italien, das uns in den Rücken gefahren ist, rennt vergeblich gegen den Karst an. Im Westen steht die Front. 1916. Mit sich immer belagernder Wucht haben England und Frankreich verlust, den ersten Ring zu durchbrechen. Die Front steht. Im Osten ist die letzte Offensive der Russen gescheitert. Rumänien, das die Zeit zum Westmärsch genommen sah, hat den Krieg erklärt. Vindenburg übernimmt den Oberbefehl. Nach einem kurzen Feldzuge ist

das rumänische Heer auseinandergerissen und zum größten Teile vernichtet. Moldau und Dobrußda sind in unseren Händen. Die italienische Front rennt vergeblich gegen den Karst an. Amerika erklärt den Krieg und röhrt.

1917. Rußland fällt als Waffenstillstand. Italien ist geschlagen, im Westen steht die Front. In sechzehn kriegsreichen Schlachten hat sich das englische Heer verblüht. Amerika röhrt.

Rußland besiegt den Waffenstillstand an; unser größter Feind, auf dessen Millionenbreiter England und Frankreich alle ihre Hoffnungen gesetzt hatten, scheidet aus; sein Land ist im Aufstade und in der Auflösung.

Nach den ungewöhnlichen Erfolgen sind Erfolge und Siege erlangen, deren Größe für die Mitbewerber kaum übersehbar ist.

Die Gesamtheit Deutschlands und Österreichs hat sich auf vielen Meeren mit Rußland bedeckt; die englische Flotte, sich der Seeböden der Welt, liegt hinter Minenminen in stillen Häfen; über zwölf Millionen Tonnen der englischen Handelsflotte liegen auf dem Meeresgrunde.

Die Taten der Führer, wie die Taten der Heere, ihre Schlachten, ihre Märsche, ihre Ausdauer in Leiden und Gefahren, derenleichen die Welt nie

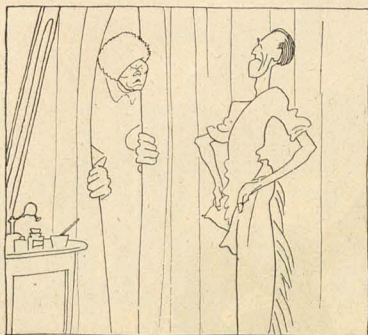
gesehen hat, ihre Unerschütterlichkeit gegen vielfache, mit den Mitteln der ganzen Erde ausgerüttelte Übermacht, das Ganze, was getan worden ist, wie das Einzelne, das in dem überreichen Gefahren mit ein paar Worten abgehan worden ist, das alles ist so groß, daß sich der trockene Peristat davon anheißt, wie flirrende Sterne aus dem Nibelungenlande.

Wir können und wir müssen heute mit Bestem antworten, als mit Dank und Gremunderung, wie wir müssen antworten mit fester Zuversicht. Es hat in diesem Jahre 1917 ein paar Tage gegeben, deren ganze Jämmerlichkeit erst eine spätere Zeit vollstän wiedigen wird. Ein Mann, dem Vorchen und Informieren werden schiedt bekommen war, der sich im verbündeten und im neutralen Ausland mit Hoffnungslosigkeit und Bänglichkeit hatte impfen lassen, warf im hysterischen Schreikrampe allen Glauben und alle Zuversicht der Reichstagsparlamenten vor die Füße — und wurde nicht hinausgetragen, um mit Relativem Wohlge oder Mitleid zum Bewußtsein gebracht zu werden. Die Wüter und Heiber der Heiden, die derneln in Ländern das Ärgste ertragen, bieten dem Überwinder Trümmeltraue nicht hand. Es gab ein Schwächen, Raumen. Talseln und dajayseln ein

(Schluß auf Seite 104)

Wilson's Auftreten 1917

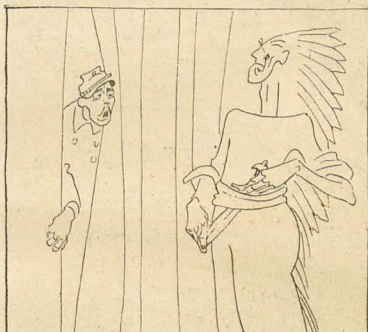
(Zeichnungen von D. Hübner)



„Väterchen Wilson, bitte aufzutreten!“



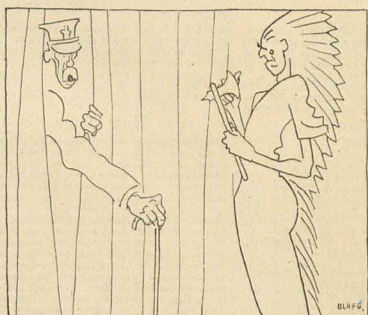
„Time, Mister Wilson!“



„Monsieur Wilson, ce ist höchste Zeit!“



„Presto, prestissimo, Signor Wilson!“



„Time, time, time, Mister Wilson!“



„So, jetzt bin ich fertig!“ — „Zu spät, Herr Wilson, das Geschäft ist aus.“



„Drauf, Clemenceau, laß das Weibsbild nicht schwach werden!“

Aufschreien und Kreischen, daß man im ganzen Lande aufhorchte und jammig sich den Schlammstiefeln nicht an der Front — hinter den Rücken der kämpfenden Soldaten verließ.

Das geht auch in die Bilanz des Jahres 1917. Dem unsicheren Bilde hatten wir ein anderes gegenüber.

Aus Stegemanns Kriegsgeschichte erfahren wir heute erst, was wir erlebt und doch nicht erleben haben: wie nahe und wie tiefenrot mehr wie einmal im Herbst und Winter 1914 die Gräber des Unterganges vor uns gestanden ist.

Zwei Männer, denen die Verantwortung für das Leben des deutschen Volkes anvertraut ist, stehen ruhig über den Kartensitteln gebüdet und wecheln in dem unendlichen Gewirre von Gefahren und Schrecken, bei dem Zerantosen der Sturzflut von feindlichen Millionenheeren nicht einen Augenblick ihre besonnene Klarheit.

Vorstellungen und Berechnungen schlagen fest, meisterhaften Plänen heilen sich Widersprüche entgegen, was schon gewisser Sinn feien, wird zum Beschluß, die beiden Männer reifen, begannen Zug mit Gegengug, sehen auf tüchtige Pläne noch Männer, der bräutlichen Markt der Zahl fegen sie ihre Genialität und das Vertrauen auf die unüberwindliche Tapferkeit ihrer Deere entgegen, und aus Gefahren, deren Schilderung uns den Herzschlag hoden läßt, aus Not und Leben führen sie die Deutschen zu trübenden Siegen.

Wer das heute wieder und doch zum ersten Male recht erlebt, der weiß, daß nichts und niemand

aus den Sieg entreißen kann, der weiß, daß unser Volk unter seinen Führern Hindenburg und Ludendorff das Beste errungen hat, das ihm seine Macht der Erde mehr entreißen wird. Auch nicht die Dünmatt der Erbschöden vom Juli 1917. Und der weiß auch, daß Glück und Gedeihen des Vaterlandes bloß auf den Männern beruhen, denen es seine Rettung gebmal und hundertmal verdankt.

Bilanz

Es ist nicht gut, daß unserins sich seinen Weltkreich selbst bereitet; das tat die Freundlichkeit des Feindes — im Negatio — mit seiner Pleite.

Das Eine scheint uns fast gewiß: Hät' er ein Plas von solcher Größe, Lloyd Dikhorbsch gerbüch' sich das Gebiss am größten Reichstumpelgebisse.

Für Frankreich war' — wenn es so war' — die Maison de santé am Plage... Der Deutsche sagt nur ungel'ht: Wer die Erfolge hat — der hat sel' Chomantel

Das italienische Resultat

Die Italiener haben nach elf Ehrenjahren immerhin ein e in ein militärischen Erfolg zu verzeichnen: Zwei Mailänder Wählblattredakteure sind zum Tode

durch Erschießen verurteilt worden, obgleich sie nur die Zivilregierung getroffen hatten.

Um den Wählblattredakteuren eine letzte Freude zu bereiten, hat man sich außerdem entschlossen, die Wählblattfigur z' Annunzio vom Oberleitnant zu befördern. Cuesta è la vita.

Vom Tage

Der hochherzige Plan Englands, in Valästina das Reich Zion zu eröffnen, reißt seiner Erfüllung entgegen. Vord' Startbeihilfe soll sich schon erboten haben, als King Rathbon I. den Baron von Zion zu befragen. Zion-Bitten werden bereits an der Londoner Börse gehandelt. Tochter Zion, steh' dich.

Reuter meldet aus Halifax, daß ein Reisender verhaftet worden sei, der auf ein amerikanisches Dampfschiff aus Boston mit Vorräten des belgischen Alltagsnotwendigen reiste. Dieser Fremde soll unabsichtlich ein Deutscher sein, der wichtige Karten von Halifax und verdächtige Papiere in seinem Beß hatte. Es werde mit jedem Tag klarer, daß die Katastrophe in Halifax mit Nachzug deutlicher Umtriebe zu sehen sei. — Untern gleichen Tag meldet Reuter aus Keapel, daß in einem dortigen vornehmen Hotel ein Druisler verhaftet worden sei, in dessen Beß wichtige Karten vom Tefan und verdächtige Papiere gefunden worden seien. Es heißt sich heraus, daß er die Achsel hatte, den Refuso zum spielen zu bringen.

Wollen Sie
elegant und billig gekleidet gehen?
Dann verlangen Sie kostenlos
unseren Katalog No. 3 f. die
gute Herrogarderie.
Katalog ausgesprochen!
München,
Bismarckstr. 5.



Studenten-
Artikel-Fabrik
Carl Roth, Würzburg 135
Besten u. grössten Fabrik-
preisen auf diesem Gebiete.
Preisnach post- u. kostenfrei.

Mit's Feld!
Behrenschütz
bester Schutz vor
südlicher Sonne gegen alle
Sonne und Übermüdung.
Schweden "Nektar" D. R. G. M.
Inhalt genau berechnung
(Vollständige) München 1910 über
Schubmann von Zangl 35, 3.
Fritz Schaal, München 51, Reimstr. 11.

6 Albanien 3.- 3 Schipka 12.50
6 Bickel Lager, 3600 München 10 S.

Interessante Bücher
Verlangen Sie kostenlos Prospekt von
Verlag A. U. R. A., Dresden-Weinbühl.

Kriegserlebnis

(Schildung von X. Weich)



„Das san Zeiten, mit Klaba! D' legt' Nacht klopf's an mei
Fenster, i moan, da Sepp timmt auf Uelauß — ja Schuetzen, ei
Samferece lo!“

Zwei Männer, ein Deutscher und ein
Amerikaner haben es
bestanden, die Ursachen der Unbefriedigtheit und der
Stoffkräft der deutschen Heere in zwei Büchern dar-
zulegen und zu begründen. Diese Bücher heißen:
Der deutsche Soldat (Zugzwille u. fetten
J. Klein. Mit 8 Bildtafeln. Geb. 3.30
loosen Briefen von

Mit den deutschen Heeren
Mit 12 Schlußplänen. Kriegserlebnisse eines Amerikaners
von Edw. Emerson. Preis gebunden 2.-

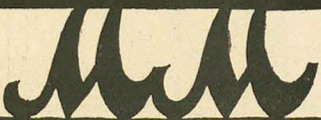
Durch alle Buchhandl. oder v. F. G. Kaufmann, München 1

Rhein- und Moselweine
Spez.: Ridesheimer u. Rheingauer Naturweine
Riesling u. Heroldsbergweine
Fors Mosse
Fors Kabiné
Nikolaus Sahl, Hauptversand
Rudesheim a. Rh.
Freiwasser
Zuerst
Bismarck

Dr. Hoffbauer's ges. gesch.
Yohimbintablin-Genesung
Originalpackung 20 Stk. 4.40, 50 Stk. 8.20, 100 Stk. 14.85,
300 Stk. 27.50 **postfrei**
Literatur versendet gratis. K. W. F. A. Schicko, Berlin 2,
Leipzigstr. 74 (Dönhofsplatz).



"Leiner" 1915^{er} Alibi



Mordwin Müller, Goflinfwaren F. W. in der Leipziger, Leipzig



Für den
besseren Familien
verfall man Walling
Stief der
Woffische
Züchtung
Ludwig Weg, Weillfing

Briefmarken
100 Stk. 1.00, 200 Stk. 1.95
11 alte Montags N. 3.— 15 gel. Marken N. 2.—
10 versch. Werte „15“ versch. Farben „2“
100 versch. Werte „15“ versch. Farben „17“ 50
100 versch. Postkarten der Antiquitäten Nr. 17. 50
Max Herberich, Berlin, Hamburg H.
Hilster, Lette, auch in A. Bremen kostenlos.
Echte Briefmarken. Preis-
liste
i. Sammler gratis. August Marben, Bremen.
Wir kaufen
Markensammlung
gratis von
Philipp Kosack & Co.,
Berlin C. Burgstr. 13.

BENZ-
Automobile
u. **Flugmotoren**
Benz & Cie
Rheinische Automobil- u. Motorenfabrik A.G.
Mannheim



„Mein Heillorgan haben sie mir wenigstens noch gelassen!“

Aus tiefem Schlamm heb' ich das Haupt

Aus tiefem Schlamm heb' ich das Haupt
und schau' dich bekümmert an.
Mein Feldherr, halt du mich tot geglaubt,
weil ich nicht langes kam?

Ich trat so oft in blut'ger Brandt
mit singenden Mund um Sturm,
nun ist mein Lied zur Ruh' gebracht,
in Leiden raschelt der Warm.

Was ich an Lieb' getragen hob',
ist kühl und unbewegt,
ich warte aber meines Oben,
bis es hinein mich legt.

Es wurde Tag und wurde Nacht,
mir ist als wär's ich's kann,
ich hab' viel Feind' ums Leben gebracht,
ich tat's gewiß mit Traum.

Mir träumte, ich ständ' in Flanderns Camp
und lachte dem Morgenrot,
in meiner Seele ist es dampf,
als wär' ich lang schon tot.

Da kam (mein Feldherr, ist's denn wahr?)
die Mör von der Russenfront,
mir ist, als würde mein graues Haar
auf einmal wieder blond.

Befehlet sei die herrliche Kund',
gesegnet die Waffenruh',
die alten Stämme im Dien und
gesegnet, mein Feldherr, du!

Nun hab' ich wülen und kämpfen bereit
die Jage von Dir nach West,
bekränze Wagen, singender Mann,
als ging's zum Hochzeitsfest.

Nun trinten wir 'Blutsbrüderschaft,
Kampfbreder aus fernem Ost,
nun blüht mir im Weibe die alte Kraft,
nun springt von den Waffen der Not.

Du bist so düster worden bin,
ist ja nicht meine Schuld,
das duldest keiner mit frechem Sinn,
was ich seit Jahren duld'.

Der ich so immer stumm und stur
den Kopf binhalten mußt' —
nun krenzt die alte Mannsmatur
mit Feuers die blut'ge Krast.

Und, wo's in Wech verhöhet lag,
sief drunten im Schein,
rent sich mit ebenen Hingelschlag
Das totgeglaupte Lied.

Du springen all die Schatzkästlein
in meinem Herzen auf,
die alten Kieder und Melodein
kommen vor selbst heraus.

Ich singe von der Mäurenblüdt,
mein Feldherr, wilst du noch?
Der Weir ist auch aus Dreck gemacht,
mein Feldherr, ist'ing' ich doch!

Ich steige vor deinem Auge auf,
das über den Karten wagt,
ich glühe in deinem Hertels Krauf,
bis er Kreuze zum Anstich schlägt.

Und wenn mein Feldherr das Sans verlißt,
heß ich als Pöten am Zee,
die Köhler ums Gebebe gereißt,
Mein Feldherr, geh'n wir voo?

Gott hält ja nicht die Stämme still,
Er läßt sie laufen aus Meer,
Mein Feldherr, ist's nun los! es will
ja können das ganze Meer.

Will keiner zur lieben Frau ins Nest,
er nicht der Tag schleich:
Auf! — Weite, halte dein Weiteich fest —
Erwung auf, mach's mach's! Hurra!

Druckort v. d. Weig



„Je mehr sie wagen, desto weniger wiege ich!“

Nichel an Silberstern

Viel Besitztümer, viele Sachen
haben sich verschoben.
Soll ich heute der Feinde lachen
und mich selber loben?
Nicht mit Fingerringen beschmieren?
Was ich mit dem Fuß!
Lassen wie das Renommieren.
Sei'n wie Philosophie.
Bin ich mit bloß treu verblieben
durch die Zeit der Lage,
mag mich jeder freuzweis lieben,
dem ich nicht beuge.
Wißst du schlägst oft durch Gefahren,
wer aus Wasser und Waage,
Seine Knochen pilgert zu wahren
nur, wer sie schon hatte.

Karantob

Die menschliche Größe

Es ist spät in der Nacht, Der Diktator geht zu Bett.
Ja — auch der Diktator geht zu Bett.
Der zweitgrößte Mann der Welt wird sich für diese
Nacht nur noch zum Sähen öffnen.
Er sitzt in Unterhosen, auf dem Stuhl vor dem
Bett. Mit dem linken Fuß angelt er nach dem

berausgerollenen Pantoffel. Da er ihn nicht gleich
erwischt, verzieht er das Gesicht. Die Zehen des
rechten Fußes krampfen sich im Pantoffel nordob
auf und zu.
Der Diktator ist ein bißchen neurotisch. Aber
er ist ein Mann von Willenkraft — von neu-
altemlicher Willenkraft. Er hat sich in der Ge-
welt — vor der Welt. In seinem Schlafzimmer
ist er — er selbst.
Er preist zerkerul. Sein Fuß angelt noch immer
nach dem Pantoffel — vergeblich. Während springt
der Diktator auf und schlaubert auch den andern
von sich. Zeit dann ins Kabinett, gurgelt, räuspert,
hustet, kommt zurück, öffnet das Fenster, steigt ins
Bett.
Der Diktator sitzt im Bett.
Er faltet die Hände.
Sein Gesicht hat einen nachdenklichen Zug. Die
Augen sind wie nach innen gerichtet.
Das große Geheimnis?
Er schlägt sich an die Stirn, steigt aus dem Bett,
geht zum Waschbecken, faltet nach dem Meeressite,
hüdet eine Schwere, lächelt.
Er legt sich auf den Stuhl vor dem Bett; sein
Demd schließt sich hoch, läßt Krampfademern sein.
Der Diktator nimmt die Schwere und beschmiedet unter
Stöhnen den Nagel an seinem linken großen Zeh.
Darauf sitzt er wieder im Bett, ein Eindein der
Befriedigung auf den Lippen.

Das Fenster klopft. Der Diktator erschrickt; lächelt;
preist zwei Zalte; frecht sich aus.
Voror er den Kopf aufs Kissen legt, frecht er das
Danz kraft am Hintertopf fest, damit es ihm morgens
nicht wie ein Dahnenschwanz abheft.
Die Zeit ist erst.
Er knipst das Licht aus; schläft krampfhaft die
Kaggen; gähnt; gähnt; fällt in Halb Schlaf.
Ein schwerer Traum auf den Magen zwingt ihn,
zu röhnen.
In den Möbeln knaut es überlaut.
Er sätet hoch, flaut abweiden — glogt — mit
offenem Mund — ablich erschreden. Die Hand
fährt nach der Magenrabe.
Der Hummer! Der Portwein!
Beruhigt sint er zurück.
Das Fenster klopft wieder; die Möbel knallen
wie Schelle durch die launlose Nacht. Ein seliges
Wesen streicht über sein Gesicht. Es raschelt; es
bewegt sich näher.
Er sitzt und sitzt stummlos — die Hand auf dem
Magen... lächelnd — mit geträubtem Haat.
Die Toten!
Wenn es legt auf ihn zutänzel!
Er schaudert.
Der verfluchte Hummer!
Unwillkürlich fährt die Hand an den Hintertopf...
es darf am Dornsticht nicht abstehen.



Es ist den Italienern mit furchtbaren Anstrengungen und elf Offensiven gelungen, den Kampfschauplatz aus dem trostlosen Karst in herrliche Gefilde zu verlegen.

Eine Wendung für die bevorstehende Rede geht ihm durch den Kopf: „... ein Glanzstück, und das ganze Gedächtnis des nahen Triumphes ... laßt keine Furcht in eure Herzen ... die Freiheit der Völker ...“
 Das Herrler Knapp. Die winzige Uhr tickt schallend. Schwere fällt ihm auf der Stirn.
 Der Arzt fällt ihm ein.
 „Dikt, Malder!“ Hoho — als ob nicht er der Arzt Dikt vorredet hätte!
 Es ruckelt. Er hält den Atem an. Mäuse? Hier? Ja, bin nervös!
 Knapp! Ein Gedank. Caffe.
 Er ist mit gefühltem Haar. Seine Beine sind kalt; ättern. Er denkt: Heldentum! Ja muß es vollbringen!
 Mit einem Ruck streift er den Atem aus; hält den Atem an — noch ein Ruck — Gott! sei mir gnädig! — es ist vollbracht.
 Das Licht! Das Licht! Das Licht!
 Triumph.
 Er grüßt; er preist; er denkt auf die Klingel. Zum herbeistürzenden Diener, kalt, streng.
 „Die Abscheulichen!“

Gailau

(«Les Dieux ont soif!»)

Das haben schon die guten alten, die Götter Quansos so getrunken. Die Karre in den Dreck geschoben — dann Blut gedürstet und geschoben.

Es müßten denn nicht Götter sein — Wie fällt das Volk so gern hinein! Und leckt es nur ein bißchen Blut, ist es den Göttern noch einmal so gut.

Es hat ein Mensch „Brennunft“ geschrien.

Wie darf Brennunft sich hier erheben — hinweg damit ... die Götter wollen leben!

Von Schuf

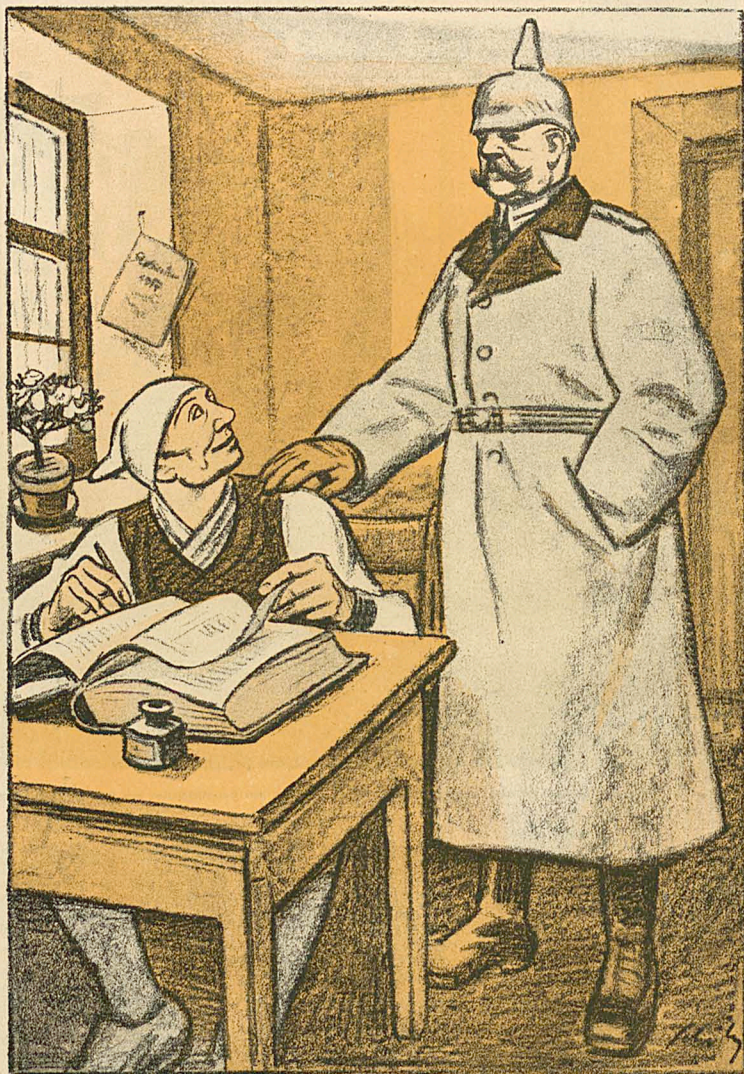
Lieber Simplificissimus!

Ein U-Bootskommandant ließ bei seiner Auszeichnung mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse die Befehlsung an Drei antreten und ließ folgende

kurze Ansprache: „Liebe Leute! Seine Majestät der Kaiser haben allergnädigst geruht, mich mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse auszuzeichnen. Ich bin mir bewußt, daß ich diese Auszeichnung nicht allein, sondern mit Ihnen allen zusammen verdient habe und auch für Sie alle trage. Darum ein alter Gewohnheit, vorzutreten: „Herr Kapitänleutnant, darf ich das Eiserne Kreuz erster Klasse dann nicht mit mir auf Urlaub nehmen?“

Königlich war ich in der Kirche. Der Geistliche predigte. Er predigte sehr schön; über den ewigen Frieden. Der ewige Frieden, sagte er, sei sicher kein leeres Wort; es werde einmal kommen. Wie könne man daran zweifeln? Die wilden Tiere lassen sich zähmen, und der Mensch sollte nicht friedfertig werden? Der Mann hat recht. Können Tiere, Wölfe ufm. können gezähmt werden. Natürlich! Ist eine kleine Formalität dabei zu erfüllen: einfangen — muß man sie zunächst. Gung so beim Menschen: die drei Millionen Kriegsgefangenen in den deutschen und österreichischen Gefangenenlagern sind bereits friedliche Menschen geworden. Vivant sequentes!

Feldpost-Abonnements auf den „Simplificissimus“ können bei den Feldpostanstalten jederzeit zum Preise von nur 6 Mark und 30 Pf. Jahressubskription für das Quartalsheft bestellt werden. Zum gleichen Preise können Verordnungen und Grenzbezüge von Kriegsteilnehmern für Briefe bei einer Buchhandlung oder ihrem Heimatspostamt abbestellen. Bei wöchentlich direkter Zustellung unter Kreuzband beläuft sich der Vierteljahrespreis einschließlich Porto auf 7 Mark. Simplificissimus-Verlag, München-G.



„Siehst du, Michel, es steht alles gut!“